



Mitgliederbrief an alle Schulformen – Tarifrunde 2019

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

während immer wieder neue Aufgaben ohne Anrechnungsstunden auf Lehrkräfte und Pädagogische MitarbeiterInnen übertragen werden und die Lücken der Unterrichtsversorgung ständig größere Ausmaße annehmen, wachsen die Belastungen für die Beschäftigten an den Schulen immer weiter. Mittlerweile lässt sich nicht mehr absehen, wie der Mangel an Personal behoben werden soll, ohne dies auf dem Rücken der Beschäftigten auszutragen. Das hektische Reagieren auf die Personalnot zeigt sich in ständigen Vertretungen oder Klassenzusammenlegungen, in Betreuungsangeboten statt Unterricht, Stundenkürzungen oder Unterrichtsausfällen. Dies führt zu einer grundsätzlichen Arbeitsverdichtung in sehr hohem Maße. Ein Ende der Situation ist nicht absehbar.

Viele KollegInnen sehen das mit Unmut und Unzufriedenheit, wobei die Arbeitsbedingungen in dieser Tarifrunde nicht zur Debatte stehen. In Tarifverhandlungen geht es immer ums Geld.

Wir fordern ein Gesamtpaket von 6 Prozent mit einer sozialen Komponente, mit der in allen Entgeltgruppen und -stufen die Monatsentgelte um mindestens 200 € steigen. Für die einen als Ausgleich zu den steigenden Lebenshaltungskosten, für die anderen als Schmerzensgeld für die anspruchsvolle, schwierige pädagogische Arbeit unter nicht einfachen Bedingungen.

Ebenso brauchen wir endlich die sogenannte Paralleltabelle, nach der parallel zur Besoldungsgruppe A9 auch die Entgeltgruppe E9, zur A10, A11 und A12 auch die E10, E11 und E12 zugeordnet werden. Derzeit stehen diesen Besoldungsgruppen nur niedrigere Entgeltgruppen gegenüber, so dass die angestellten Lehrkräfte erheblich weniger Geld für ihre Arbeit bekommen als die Beamten.

Auch für die Landespolitik setzen Tarifrunden ein deutliches Zeichen. Genau wird beobachtet, wie viele Beschäftigte sich für die Ziele der Tarifrunde auf die Straße begeben und sich an Warnstreiks beteiligen. Immer wieder wird hinter den Türen des Landtages die Frage gestellt, wie man aus den viel zu wenigen Lehrkräften mehr Unterrichtsstunden herausholen und mit den viel zu knappen Pädagogischen MitarbeiterInnen alle Förderangebote und verlässlichen Öffnungszeiten der Grundschulen absichern kann. Immer wieder wird über eine Erhöhung der Regelstundenzahl oder die Streichung von Anrechnungsstunden nachgedacht.

Wem die schlechten Arbeitsbedingungen zu viel sind, flüchtet sich in Teilzeit, um die nächsten Jahre halbwegs gesund zu überstehen. Dass es dabei auf jedes Prozent einer Tariferhöhung ankommt, dürfte jedem klar sein. Offen ist mittlerweile, ob und in welchem Maße durch das Landesschulamt Teilzeitverträge in der Situation des Mangels überhaupt noch abgeschlossen werden.

All das sind wichtige Gründe, sich hinter die Forderungen in dieser Tarifrunde zu stellen und sich an den Kundgebungen und Warnstreiks der Tarifrunde zu beteiligen.

Wir fordern die verbeamteten KollegInnen auf, soweit wie möglich die Forderungen der GEW zu unterstützen. Nach dem Ende der Tarifrunde werden die Landespolitiker gefordert sein, die richtigen Beschlüsse zur Übertragung der Tarifergebnisse auf die Beamten zu fassen.

Nur gemeinsam sind wir stark!

Sven Oeberst, GEW-Kreisvorsitzender